

Jahresschlussandacht Silvester 2011

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm 12,21

Mit dem heutigen Abend geht das Jahr 2011 zu Ende. Wir werden heute wohl alle ein paar Minuten unserer Zeit dazu nutzen, um dieses Jahr noch einmal an sich vorüberziehen zu lassen. Es war ein bewegtes Jahr für viele unter uns. Da war im Frühjahr die Trauer, um unseren Bruder Herrn Gerhardt Ziermann. Da war aber auch die Freude über die Geburt der kleinen Thea. Freud und Leid lagen eng beieinander. Doch für alles wollen wir Gott loben, der unsere Wege auch in diesem Jahr nach seinem Willen geleitet hat. Was es auch war, wir dürfen wissen, dass uns alle Dinge zum Besten dienen werden, wo wir sie demütig und im Glauben an unseren Heiland aus Gottes Hand genommen haben.

Wenn wir heute zurückblicken, dann wollen wir ein Wort unseres Gottes besonders betrachten. Das Wort, das über diesem Jahr gestanden hat. Der Apostel Paulus schrieb in seinem Römerbrief: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Am Neujahrstag hatten wir uns vorgenommen, dieses Wort besonders zu beherzigen. Was ist daraus geworden? Lassen wir uns noch einmal daran erinnern, was dieses Wort des Apostels eigentlich bedeutet. Denn auch, wenn morgen ein neues Jahr beginnt und wir das Jahr 2012 unter eine neue Jahreslosung stellen, so wird doch auch dieses Wort bestehen bleiben und wir werden auch in Zukunft aufgefordert sein, das Böse mit Gutem zu überwinden. Auch im kommenden Jahr gilt:

Überwindet das Böse mit Gutem!

- I. Erkennt das Böse!**
- II. Glaub an den Guten!**
- III. Tut das Gute!**

Wo ist uns im vergangenen Jahr das Böse begegnet? Ganz bestimmt in den Nachrichten, die uns aus aller Welt bekannt geworden sind. Das schwere Erdbeben in Japan und die daraus folgende Atomkatastrophe, Eurokrise, Krieg in Afghanistan, Selbstmordanschläge und vieles mehr. Diese Meldungen haben uns gezeigt, dass unsere Erde kein Paradies ist, sondern sie ist voll von Bosheit und Leid. Doch wir mussten bestimmt gar nicht so weit in die Ferne schweifen, um das Böse zu erkennen. Wir haben uns wahrscheinlich auch über Menschen geärgert, mit denen wir ganz nah beieinander leben. Es gab Streit und wir fühlten uns ungerecht behandelt. Wenn wir aber auf das Böse schauen, das uns im vergangenen Jahr begegnet ist, dann wollen wir auch nicht vergessen, was wir selbst an Bosheit getan haben. Wenn wir ehrlich sind, wird keiner unter uns behaupten können, er wäre ganze Jahr hindurch ein kleiner Engel gewesen, der sich nie etwas zuschulden kommen ließ.

Nun kennen wir folgenden Spruch wahrscheinlich ganz gut: *„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Denn das allein unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen.“* Diese Worte stammen aus dem Gedicht *„Das Göttliche“* von Johann Wolfgang Goethe. Sie sind denen zur Losung geworden, die meinen, der Mensch sei von Natur aus gut. Wenn er sich nur müht, dann wird er edel, hilfreich und gut. Dann wird er, wie Goethe in seinem Gedicht sagt, den höheren Wesen ähneln, die er nur erahnen kann. Waren wir im vergangenen Jahr edel, hilfreich und gut? Wahrscheinlich werden wir es doch nicht immer so gewesen sein, wie sich das der Herr Goethe gedacht hatte. Doch halten wir nun diesen Worten des Dichtersfürsten unsere Jahreslosung gegenüber, dann scheinen sie in die selbe Kerbe zu schlagen. Paulus will, dass wir das Böse mit Gutem überwinden. War Paulus auch ein verkannter Humanist? Glaubte auch Paulus an das Gute im Menschen? Wer sich ein wenig mit seinen Briefen auskennt, der wird wissen, dass

Paulus ganz bestimmt nicht an das Gute im Menschen glauben konnte. Zu scharf war sein Blick auf seine Umwelt und auf seine eigene Person. Ohne jede Illusion bekennt er von sich selbst: *„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“* Nun verlangt Paulus von uns nichts, was er nicht selbst halten konnte. Wenn er selbst das Böse nicht überwinden konnte, weil in ihm das Gute nicht zu finden war, dann wird er uns mit der Jahreslosung kaum dazu auffordern haben, nun unsererseits das Unmögliche zu versuchen.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Wollen wir diese Worte auch in Zukunft beherzigen, dann müssen wir den Zusammenhang beachten, in dem sie zu finden sind. Sie stehen in einem Brief des Neuen Testaments, der wie kein anderer den christlichen Glauben erklärt. Bevor uns Paulus dazu ermahnt, das Böse mit Gutem zu überwinden, zeigt er uns als erstes das Böse und danach das Gute, auf das es ankommt.

Was ist nun die Bosheit, die es zu überwinden gilt? Wo findet sie sich und wie äußert sie sich? Wenn wir hören, dass wir das Böse überwinden sollen, dann denken wir gewiss als erstes an das Böse, das uns von außen entgegentritt. Und das tut es auch. Doch wir sollten nicht vergessen, wie viel Bosheit sich in uns selbst findet. Der Mensch ist nicht von Natur aus gut, wie es Goethe und mit ihm bis heute der Humanismus glauben. Der Mensch wird nicht erst durch äußere Einflüsse schlecht und böse. Die Bibel zeigt uns hier ein anderes Bild, das sich in unserer täglichen Erfahrung bestätigt. Gott spricht: *„Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“* Und ist es nicht wirklich so, dass wir schon bei den kleinen Kindern erkennen müssen, wie die Bosheit hervorbricht? Auch kleine Kinder streiten sich untereinander und sind ihren Eltern ungehorsam. Über diese Wahrheit kann auch nicht hinwegtäuschen, dass uns Erwachsenen vieles noch recht harmlos vorkommt. Doch schauen wir weiter auf das, was über die Bosheit im Menschen geschrieben steht. Im Psalm 14 singt David: *„Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“* Es gibt bestimmt viele Dinge, die wir persönlich gar nicht als böse bezeichnen würden. Wir beschreiben sie eher mit dem Charakter den ein Mensch hat, mit einer Eigenart oder Marotte. Doch was wirklich böse ist, macht sich nicht an unserem Maßstab fest, sondern an dem, was vor Gottes Augen bestehen kann und was nicht. Das erste, auf was unser Gott schaut, ist unser Verhältnis zu ihm. Fragen wir nach ihm? Ist unser Wollen und Vollbringen ganz an seinem Willen ausgerichtet? Genau darauf schaut Gott vom Himmel und sein Urteil ist eindeutig: Da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer! Weil die Menschen nicht nach Gott fragen, ist nun auch ihr Verhältnis untereinander gestört. Wenn das Herz nicht von der Liebe zu Gott regiert wird, dann ist es nicht in der Lage, die Liebe zu leben, die von ihm gefordert ist. Christus bringt es in seiner Bergpredigt auf den Punkt: *„Von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.“* Bei dieser wenig schmeichelhaften Aufzählung wollen wir nun nicht als erstes an den anderen denken, der uns vielleicht im vergangenen Jahr bewiesen hat, wie richtig diese Worte des Herrn sind. Nein, denken wir einmal an uns selbst und wo sich allein im Jahr 2011 gezeigt hat, wie unrein es in unseren Herzen aussieht. Das muss uns erschrecken und wird uns zeigen, wie wichtig es ist, das Böse zu überwinden. Das Böse in uns selbst und dann auch das Böse, das von außen auf uns eindringt. Unsere gefallene Welt wird nicht vom Guten regiert, sondern sie folgt dem Willen des Teufels, dem Fürst dieser Welt. Und deshalb werden wir auch 2012 nicht nur unter der eigenen Bosheit leiden müssen, sondern auch immer unter den boshafte Anschlägen des Teufels und dieser Welt. Wie wollen wir dem entgegentreten? Die Jahreslosung sagte uns: Überwindet das Böse mit Gutem! Haben wir das Böse erkannt, dann stellt sich nun die Frage, woher das Gute kommt, mit dem wir der Bosheit entgegentreten können. Und hier lautet die Antwort:

II. Glaubt an den Guten!

Ja, die Antwort lautet nicht: „*Glaubt an **das** Gute!*“ Und sie lautet schon gar nicht: „*Glaubt an das Gute im Menschen!*“ Ein solcher Glaube muss enttäuscht werden. Das Gute, mit dem wir das Böse überwinden können, findet sich nicht in uns, sondern bei dem, der allein gut ist. Bevor der Apostel Paulus unsere Jahreslosung niederschrieb, hat er sehr ausführlich auf den Guten hingewiesen. Der Römerbrief ist ein Brief, in dem Paulus einzig und allein Christus verkündet. Die ganze Bibel zeigt uns nichts anderes, als die Liebe Gottes zu uns Menschen, die sich in Jesus Christus offenbart hat. Er ist der Gute, durch den wir das Böse überwinden können. Und wie geschieht das?

Wer das Böse in und um sich überwinden möchte, der darf nicht auf sich selbst schauen. Vielmehr muss er ganz auf Jesus Christus ausgerichtet sein. Morgen begehen wir nicht nur den Neujahrstag. Es ist zugleich der Tag der Namensgebung unseres Herrn Christus. Acht Tage nach seiner Geburt wurde das Kind beschnitten und bekam seinen Namen. Was damals geschah war nicht einfach eine schöne Familienfeier in Bethlehem oder die Erfüllung einer alten Tradition. Mit seiner Geburt kam der Sohn Gottes auf unsere gefallene Welt. Mit seiner Beschneidung beugte er sich selbst unter das Gesetz Gottes und damit unter sein eigenes Gesetz. „*Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.*“ Unser Heiland, dessen Geburt wir vor einer Woche gefeiert haben, wurde Mensch wie wir und hat sich selbst die Last des Gesetzes auf die Schultern gelegt. All das, was von uns von Gott gefordert ist und was wir mit unseren bösen Herzen nicht tun können, wollte er erfüllen. In ihm fand sich nicht böses und er hat sich auch nicht zum Bösen verführen lassen. Weder der Teufel mit seinen listigen Anschlägen noch die Welt mit ihren hasserfüllten Angriffen konnten ihn zur Sünde verleiten. So blieb er bis ans Kreuz von Golgatha frei von aller Schuld und litt doch die Strafe, die auf der Sünde steht: den Tod! Paul Gerhardt dichtete im Blick auf den Tag der Beschneidung unseres Herrn und dem Wunder, das mit diesem Tag seinen Fortgang nahm, die Verse: „*Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja sei fröhlich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld. Das Gesetz wird heut erfüllt; heut wird Gottes Zorn gestillt; heut macht uns, die sollten sterben, Gottes Blut zu Gottes Erben.*“

Der morgige Neujahrstag gehört ganz besonders in den Weihnachtsfestkreis und über den Jahreswechsel wollen wir diese eigentliche Bedeutung, die uns Paul Gerhardt mit seinen Worten aufweist, nicht vergessen. So gut meint es Gott mit uns. So gut ist Christus unser Herr. Sein Gehorsam gegenüber dem Vater und seine Liebe und Treue zu uns Menschen ist das große Gut, mit dem wir das Böse überwinden können. Und wie geht das nun? Hier hilft uns ein Wort, das der Herr Christus kurz vor seinem Tod den Jüngern gesagt hat: „*In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.*“ Das Böse werden wir überwinden, wenn wir an den Guten glauben. Unsere Jahreslosung forderte uns als erstes dazu auf, unseren Glauben an Christus stärken und festigen zu lassen. Nur dann, wenn wir an unserem Herrn hängen, wie die Reben am Weinstock werden wir auch dem Bösen widerstehen können. Im Epheserbrief heißt es darum: „*Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt alle feurigen Pfeile des Bösen.*“

Wenn wir heute das vergangene Jahr noch einmal an uns vorüberziehen lassen, dann wollen wir uns auch fragen, was aus unserem Glaubensleben geworden ist. Vielleicht hat sich in unserem Glaubensleben manche Nachlässigkeit eingeschlichen, dann ist es gut, wenn wir wieder offene Augen dafür bekommen, was uns von Christus wegziehen will. Was ist uns im letzten Jahr so wichtig geworden, dass es sich zwischen uns und Jesus drängen konnte? Was hat uns abgehalten Gottes Wort mit offenen Ohren und Herzen zu hören? Wo fehlte uns das gläubige Vertrauen auf Christus? Der Jahreswechsel ist oft verbunden mit guten Vorsätzen. Das ist aber ganz bestimmt ein guter Vorsatz, wenn wir im nächsten Jahr den Guten, den Herrn Jesus

Christus, noch viel besser in den Blick bekommen wollen, viel aufmerksamer auf seine Worte hören wollen und diese Worte auch in unserem Alltag beherzigen wollen.

Wenn wir aber so an den Guten glauben, dann werden wir auch 2012 fähig sein, das Gute zu tun. Und darum gehörte natürlich auch das zu unserer Jahreslosung:

III. Tut das Gute!

Es wäre zu wenig gewesen, wenn wir unsere Jahreslosung nur auf die innere Einstellung beschränkt hätten. Wo das Herz vom Glauben an den Guten erfüllt ist, wird es auch das Gute tun wollen. Wie das aussehen konnte und auch in Zukunft aussehen kann, schreibt uns der Apostel in den Versen vor unserer Losung. Da heite es: *„Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht trge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nte der Heiligen an. bt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemandem Böses mit Bsem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rcht euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr. Vielmehr, wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“*

Ja, eine solche Aufzählung wird sich nur wenig von dem unterscheiden, was der Humanismus um uns fordert. Die Frage ist, wer in der Lage ist, einen solchen Katalog an Gutem auch zu erfüllen. Fragen uns, ob wir im vergangenen Jahr getan haben, was Paulus hier schreibt. Wenn es wirklich von Herzen geschehen soll, dann muss sich etwas an unseren Herzen tun. Gott sei gelobt, das er auch 2011 an uns gehandelt hat. Wo wir aber trotzdem versagt haben und das Böse nicht mit Gutem überwinden konnten, da wollen wir aller Demut vor Gott treten und ihm unsere Schuld bekennen. Er wird sie uns ganz bestimmt vergeben und uns helfen, im kommenden Jahr erneut zu versuchen, das Böse mit Gutem zu überwinden. Diesen stndigen Kampf gegen das Böse lasst uns auch im kommenden Jahr im Vertrauen auf die Zusage des Wortes führen: *„Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.“*

Amen.